



# Es ist aufregend

**Klaus Hagenauer**

**Vizeklaus am Wort (2 - 3)**

**Karin Schuster**

**Die schwierige Suche nach dem Gemeinsamen (4)**

**Zitate**

**Aus der Rede des Bundespräsidenten Alexander van der Bellen (5)**

**Gerti Walchhofer**

**Ein schöner Platz? (6)**

**Text im Team**

**Wohin führt uns die Bahnhofstraße? (7)**

**Josef »Bonus« Pointner**

**Über den schwierigen Umgang mit erhobenen Zahlen (8-9)**

**Text im Team**

**Don't smoke - Antiraucher-Volksbegehren (9)**

**Otto Kriegisch**

**Hochwasserschutz – wie es weiter gehen sollte (10)**

**Johannes Reiter-Schwaighofer**

**pro O.-Montage\* – ein Erfahrungsbericht (11)**

**Maria Ehmann**

**Wir haben einen Jugendtreff(12)**

**Kurt Bill Bayer**

**Aktuelle Zeitgeschichte Ottensheim \_Teil 6 von 777 (14-15)**

# Vizeklaus am Wort

## Die Zeiten sind wahrlich aufregend!

Halbzeit! - Midterm, wie der Amerikaner sagen würde. Zeit für eine „Kabinen-Predigt“:

**Wir sind verärgert! Wir sind frustriert!  
Wir sind wütend!**

Drei Jahre lang haben wir uns, beginnend mit den Themen Hochwasserschutz, Nachmittagsbetreuung versus Hort, Regattastreckenzufahrt, ... dafür eingesetzt, dass möglichst viele Ottensheimer\*innen mitreden und mitentscheiden können. Mit dem Erfolg, dass zuletzt bei der Neugestaltung der Bahnhofstraße vom Bürgermeister gänzlich darauf verzichtet wurde, vor Beginn der Planungsarbeiten die Bedürfnisse und Ideen der Betroffenen öffentlich zu diskutieren. Nur unter Druck von pro O. wurde kurz vor Beginn der Bauarbeiten lediglich darüber informiert, wie vorgegangen werden wird. Mittlerweile hat sich wieder vieles geändert, einzelne Bauabschnitte wurden zusammengelegt, die Bauzeit dürfte sich verlängert haben, die Busse fahren nicht mehr in den Ort herein, ... und das Glasfaserkabel ist überhaupt eine andere Geschichte.

Mitzureden und der Wille mitzugestalten wird als störend empfunden. Schlussendlich entscheidet ein kleiner Kreis situationselastisch und unbelastet von nachhaltigen Konzepten. Dann stellt uns dieser Kreis vor vollendete Tatsachen. Die Informationen sind zudem oft widersprüchlich.

Demnächst wird zum Beispiel über den Verkauf des alten Amtshauses entschieden werden. Es ist eine Situation eingetreten, die ich in der



Klaus Hagenauer,  
1. Vizebürgermeister,  
Ausschuss für Kultur, Freizeit  
und Sport



letzten pro O. - Aussendung so beschrieben habe: „... Hoffentlich heißt es dann einmal nicht wieder, es sei keine Zeit mehr für Alternativen. Dann, wenn ein Kaufangebot unwiderstehlich alternativlos wirkt, da es weniger Arbeit und weniger Verantwortung bedeutet, ...“ (pro O. - Aussendung, Sommer 2018\_Vizeklaus am Wort).

Wir sind daher auch wütend ob des wiederholten Ignorierens von nicht konformen Meinungen und dem Schubladisieren von kontroversen Ideen, wütend ob des „Drüberfahrens“ der Mehrheit im Gemeinderat über Bedenken oder alternative Vorschläge.

Wir sind aber auch frustriert, weil es uns bisher nicht gelungen ist, die politischen Mitbewerber im Ort von unseren Ideen zu überzeugen. Das liegt sicher auch zu einem Teil an uns!

Wie kann es also in der 2. Halbzeit gelingen, dass Fachexpertise nicht als Arroganz erlebt wird, dass Zeit nehmen, Nachdenken, Diskutieren, Betroffene miteinbeziehen und dann einen guten Plan entwerfen nicht als störend, hemmend, bremsend oder als prinzipieller Widerstand erlebt werden?

Es wird wohl das sprichwörtliche Geduldsspiel werden. Wir werden auf unsere Qualitäten vertrauen und an unseren Schwächen arbeiten, damit das Beste für Ottensheim erreicht werden kann -

**- das ist der Anspruch von pro O. ☺)**

☺) pro O. ist eine unabhängige „Plattform“, eine freiwillige, offene, von frei denkenden, gemeinwohlorientierten Menschen getragene Basisbewegung. Menschen, die im Gespräch, in konstruktiver Diskussion mit allen, pro-aktiv eingreifen wollen. Wir warten nicht auf Gaben von oben, wir machen Vorschläge und stellen diese zur Diskussion. Wir suchen nicht den schnellen Applaus im „Tagesgeschäft“. Die Felder, die wir bestellen wollen sind langfristige und umfassende Konzepte für ein gelingendes Leben aller. Wir freuen

uns über Beiträge, Einwurfe, kritische Anmerkungen, aus denen wir nach eingehender und breiter Diskussion nachhaltige Zukunft Szenarien für Ottensheim destillieren.

**Machen Sie mit in der zweiten Halbzeit, nicht nur auf den Rängen sondern auch am Spielfeld. Wechseln Sie ein, spielen Sie mit ->**

**-> Montag ist pro O.-Montag!**

# Warum immer diese Eile?

Es ist nun so weit! Die Auslobung eines Architektenwettbewerbes für den Neubau von Kindergarten- und Kleinkindgruppen steht kurz bevor.

Hurry, hurry, husch, husch, husch, war auch bei diesem Thema angesagt, nachdem zwei Jahre lang Szenarien zur räumlichen Entwicklung der Kinderbetreuungseinrichtungen und des Schulzentrums in der Schublade unreflektiert ihr Dasein fristeten.

Im Juni war dann die Eile groß, so groß, dass man sich damit begnügte lediglich ein (1!) Angebot für die Auslobung und Aufbereitung des Wettbewerbes einzuholen. Zu einer Besprechung mit dem Anbotsleger wurde so kurzfristig eingeladen, dass selbst Mitarbeiter\*innen der Gemeindeverwaltung überrascht waren. Obwohl ich mehrere Kollegen aus Planungsbüros, die derartige Verfahren schon durchgeführt haben, zwecks Anbotslegung vorschlug, um Vergleiche zu haben, war das für die Mehrheit in den verschiedenen Gremien nicht notwendig (der Gemeindeordnung wär's schon wichtig gewesen!). Mit einem mir nicht erklärbaren Brustton der Überzeugung wurde mir von Menschen, die noch nie in Ihrem Leben in irgendeiner Form an einem Architekturwettbewerb beteiligt waren – nicht einmal am Wettbewerb Neues Amtshaus oder neuer Bauhof - versichert, dass es keine bessere Möglichkeit gäbe, dass dieses Angebot alternativlos sei.

Schlussendlich hat sich herausgestellt, dass noch genügend Zeit gewesen wäre weitere Angebote einzuholen. Denn erst in der September - Gemeinderatssitzung wurde der aus Sicht der Gemeinde für dieses Bauwerk notwendige Raumbedarf beschlossen. Dieser wurde an das Amt der OÖ Landesregierung zur Genehmigung geschickt. Wenn es einen offiziellen Raumbescheid des Amtes der OÖ Landesregierung gibt, dann kann hoffentlich in den nächsten Wochen mit der Auslobung des Wettbewerbes begonnen werden.

Detail am Rande: Die Zahlen, die der Festlegung des Raumbedarfes zu Grunde liegen, basieren auf einer anderen Wachstumsprognose als die, mit denen die Ablehnung der Umwidmung für das Projekt Coosheim argumentiert wurde. Ich gehe nun davon aus, wie ich auch in der Gemeinderatssitzung festgehalten habe, dass der von der Mehrheit beschlossene, offenbar auf falschen Annahmen basierende Widmungsstopp jetzt obsolet ist. Andernfalls planen wir eine

Kinderbetreuungseinrichtung, die bei ihrer Eröffnung schon wieder zu klein sein wird. Oder es gibt ein Ottensheim-Wachstum der zwei Geschwindigkeiten - eines für die Entwicklung der Infrastruktur und eines zur Abwehr von Menschen, die der Mehrheit im Gemeinderat nicht ins Konzept passen (genauer ist zu lesen im Artikel von GR Pointner).

Momentan kann pro O. nur abwarten, ob unsere Vorschläge zur Formulierung/Auslegung der Wettbewerbsaufgabe von der Mehrheit im Gemeinderat aufgenommen werden, ob Ottensheim, wie beim Amtshaus- und beim Bauhof-Wettbewerb die Fachjuroren selbst bestimmt oder sich welche vorschreiben lässt, ob den Architekt\*innen erlaubt wird im Zuge des Wettbewerbes über den Tellerrand hinauszudenken, ob das Thema öffentlicher Spielplatz/öffentlicher Raum in diesem Planungsgebiet entsprechend berücksichtigt wird, ob nachhaltiges Bauen, ökologische Baustoffe, Energieautarkie ein Thema sein werden, ob... Zusammengefasst, ob der Wettbewerb so angelegt wird, dass alle Potenziale gehoben werden können. ●

## PS. Zu meiner Funktion in der Gemeinde und meiner Profession als Architekt:

Ich habe bisher abgelehnt als Fachjuror Mitglied der Jury zu sein. Nach meinen Erfahrungen im Umgang mit meinen eigenen Vorschlägen, vor allem seit Beginn dieser Amtsperiode, muss ich davon ausgehen, dass meine Sicht nicht die der Mehrheit (im GR!) ist. Möglicherweise müsste ich am Ende des Tages für eine Mehrheitsentscheidung eintreten, die meiner fachlichen Überzeugung widerspricht, ich hätte dann in einem Verfahren mitgemacht, das ich halbherzig aufgesetzt fand.

Ein weiterer Grund: Im Zuge der Neugestaltung der Bahnhofstraße ist mir mittlerweile erzählt worden, dass kolportiert wird, dass ich diese plane. Das ist falsch! pro O. hat in meiner Person viele Vorschläge - skizzenhaft dargestellt - für eine bessere Planung der Bahnhofstraße eingebracht. Keine einzige dieser Ideen fand Gnade in den Augen der wie auch immer legitimierten Entscheider\*innen, oft wurde genau das Gegenteil entschieden. Dies ist auch ein Grund, nicht als Juror zur Verfügung zu stehen. -

Alles zu versuchen, um nichts erreichen zu können, aber für die Fehler der Mandatäre von ÖVP/SPÖ/FPÖ im Gerede zu sein, ist nicht meine Intention!

# Die schwierige Suche nach dem Gemeinsamen

**Karin Schuster,**  
Fraktionsobfrau,  
Ausschuss für Raumordnung,  
Bauangelegenheiten  
und Verkehr



**Meine Motivation bei der Gründung der Liste pro O. dabei zu sein und seither in den unterschiedlichsten Positionen und Funktionen in der Gemeindepolitik mitzuarbeiten, war:**

**Raunz ned, mach!**

Die Mehrheitsverhältnisse in Ottensheim stellen sich derzeit so dar, dass keine Fraktion über die absolute Mehrheit der Mandate verfügt. Zusammenarbeit ist daher angesagt.

Allerdings setzt Zusammenarbeit ein Mindestmaß an Vertrauen in den Partner voraus. Vertrauen, dass

- alle Fraktionen in die Beratungen über Entscheidungen mit den gleichen Grundlagen miteinbezogen werden
- die Vereinbarungen eingehalten werden
- die angekündigten Maßnahmen bei Erfüllung der gestellten Auflagen umgesetzt werden

Gerne würden wir mit allen im Gemeinderat vertretenen Fraktionen zusammenarbeiten, es fehlte allerdings seit drei Jahren das Vertrauen, dass es trotz unterschiedlicher Werte und Meinungen möglich ist, gemeinsam die im Moment besten Lösungen für Ottensheim und seine Bewohner\*innen finden zu wollen.

Sehr oft hatten wir von pro O. das Gefühl, dass unsere Ideen und Ansichten nicht von Interesse waren.

## > Welche Rolle spielt die Ressource Vertrauen? <

*Aus dem Podcast: WDR 5 - Das philosophische Radio: Überfällig? - die dritte Aufklärung 54:0509.11.18*

... Die spielt eine ganz zentrale Rolle, weil das Verhältnis von Macht und Wahrheit daran hängt, ob ich meinem Gesprächspartner vertraue, dass er wirklich ein Erkenntnisinteresse und kein Überwältigungsinteresse hat.

Also wenn ich sage: Wir sprechen miteinander, um etwas heraus zu bekommen - und dabei können Sie mich von etwa überzeugen. Und wenn ich überzeugt werde, bin ich nicht unterworfen worden, sondern dann habe ich einen Fortschritt gemacht. Dann ist etwas in meinem Kopf aufgeklärt worden.

Das ist eine andere Situation, als wenn ich sage:

Wichtig war nur die Stimmenmehrheit zu bekommen - koste es, was es wolle.

Oder sollten wir uns da getäuscht haben und selbst unaufmerksam, ignorant oder stur gewesen sein?

Ich will das nicht ausschließen, obwohl ich für meine Fraktionskolleg\*innen und mich in Anspruch nehme, dass wir uns bemüht haben, die Standpunkte der anderen Fraktionen anzuhören, nachzuvollziehen und zu respektieren. Genau diese Haltung vermissen wir unseren Standpunkten und Werten gegenüber. Und das macht es so schwer, das für eine befruchtende Zusammenarbeit notwendige Vertrauen zu fassen.

Wir wünschen uns ein politisches Klima, in dem es möglich ist, an Sachthemen gemeinsam zu arbeiten, auch wenn sich nicht von Beginn an eine schnelle, leichte Lösung abzeichnet. Widerstände sind nicht nur lästig, sie sind oft auch ein Hinweis dafür, dass die Lösung noch nicht gut genug ist und daher noch weiterverhandelt werden müsste.

Gäbe es die Bereitschaft, die Vielfalt der Stimmen wieder anzuhören, dann hätte Zusammenarbeit für Ottensheim (wieder) Zukunft.

Ich wünsche es mir und glaube daran, dass wir das schaffen können.

Also: **Raunz ma ned, mach ma's besser!**

Sie behaupten das ja nur, um mich zu überwältigen - wirtschaftlich, politisch oder was auch immer. Aber letztlich interessiert Sie die Wahrheit Ihrer Behauptung gar nicht, sondern nur, ob Sie mehr Geld machen oder mehr Macht bekommen.

Das heißt, in dem Moment, indem Sie dem anderen unterstellen, dass er eigentlich ein Machtinteresse hat, vertrauen Sie nicht mehr in die Wahrheitsfähigkeit der Kommunikationssituation. Sie sagen: Das ist strategisch - was immer er mir sagt - letztlich will er mich überwältigen.

Gesellschaftlich fällt man dabei wieder zurück vor die erste Aufklärung. Dann glaubt man, dass alle Konfliktlösungen letztlich gewalttätig sind, dass auch das Gespräch eine Gewaltausübung ist...

# Aus der Rede des Bundespräsidenten Alexander van der Bellen

Anlässlich des Staatsaktes „100 Jahre Gründungstag der Republik Österreich“

„... Die Suche nach dem Gemeinsamen hat Österreich erfolgreich gemacht und viele in Europa haben uns darum beneidet...“

...Der Rückzug in die Social Media - Echokammern u. Blasen, wo nur noch die eigene Meinung hundertfach bestätigt wird, kann zu Intoleranz und Gesprächsverweigerung führen. Verweigerung ist aber keine Lösung. Wir müssen uns aufeinander einlassen...

... Demokratie ist ein Prozess. Dazu gehört der Wahltag und die Wahlurne und der Parlamentarismus ist ein wichtiger, ein zentraler Teil dieses demokratischen Prozesses. Aber Demokratie braucht auch das Engagement jeder und jedes Einzelnen von uns und in allen Bereichen. Wir alle sind verantwortlich für die Gestaltung unserer Gesellschaft. Dieses demokratisch gelebte Miteinander gerät hin und wieder in die Defensive. Feindbilder werden aufgebaut nach dem Muster: Wir und die anderen... Stattdessen sollten wir uns öfter in die Lage des anderen versetzen. Wir alle können schließlich in Situationen kommen, wo wir auf Hilfe, auf Solidarität angewiesen sind. Verhalten wir uns also anderen gegenüber so, wie wir es für uns selbst wünschen würden...

...Das Folgende ist mir wichtig: Die liberale Demokratie ist mehr als die Herrschaft der Mehrheit. Die liberale Demokratie verlangt nach der Vielfalt der Stimmen und dass keine Stimme ungehört bleibt...

...Ich habe die Bedeutung des Gemeinsamen betont. Das scheint mir für die politische Kultur in unserem Land und für die Zukunft Österreichs wesentlich zu sein. Konsenssuche bedeutet nicht Konflikte unter den Teppich zu kehren, sich die Macht im Stillen untereinander aufzuteilen oder Weichenstellungen und Richtungsentscheidungen auf Ewig zu vertagen. Konsenssuche bedeutet durchaus Konflikte öffentlich auszutragen, die Machtaufteilung öffentlich zu machen, Weichenstellungen und Richtungsentscheidungen legitimer Weise zu treffen. Aber nicht die Machtausübung der Mehrheit ist ihr Ziel, sondern die Einbeziehung und Beachtung der Minderheitsparteien. Die politisch anders Denkenden sind demokratische Partnerinnen und Partner, nicht Feindinnen und Feinde...

...Erneuern wir dieses spezifisch Österreichische, dann muss uns vor der Zukunft nicht Bange sein, denn alle sind Teil eines freien und friedlichen Österreich und natürlich Teil eines friedlichen, freien und erfolgreichen Europa...“



# Ein schöner Platz?

Ein schöner Platz ist unser Marktplatz, der mit viel Bemühung und vor allem mit viel Geld gestaltet wurde.

Die Gemeinde unter Bürgermeister Mag. Hofer hat sich damals in Zusammenarbeit mit allen Fraktionen einen Experten, Architekt Boris Podrecca, geholt, um einen Lebensraum zu schaffen, der heute weit über die Region hinaus Bedeutung hat!

Menschen begegnen sich, Kommunikation wird großgeschrieben und so entsteht ein Kreislauf, der uns besonders in dieser Zeit gut tut.

**DOCH NUN WILL MAN DARAUS WIEDER EINEN PARKPLATZ MACHEN!!**

Statt sich hinzusetzen, um gemeinsam an der weiteren Belebung und Betreuung dieses Platzes zu überlegen bzw. zu planen, lässt sich der Bürgermeister von einer zweifelhaften Unterschriftenliste unter Druck setzen.

Statt auf „Begegnung“ im wahrsten Sinn des Wortes in dieser ausgewiesenen Begegnungszone zu setzen, will er dem Auto wieder mehr Stellenwert geben. In einer Zeit, wo man weiß, dass gerade unser Individualverkehr sehr viel zum Klimawandel beiträgt!

Im Umkreis des Marktplatzes befinden sich circa 200 Kurzparkzonen, Kunden- und zeitlich unbeschränkte Parkplätze. Diese sind fußläufig zwischen einer halben und drei Gehminuten vom Marktplatz entfernt.

Gerti Walchshofer,  
Gemeindevorstand, Ausschuss  
für Finanzen und Wirtschaft



Ist das wirklich nicht zumutbar? Oder täte es uns allen sogar gut, wenn wir uns ein wenig mehr bewegen bzw. uns begegnen und mit einem kleinen Gruß oder einem kurzen Schwätzchen den Tag bereichern?

Ich bin alt genug, um mich an die Situation der Kurparkzone vor dem Umbau des Marktplatzes zu erinnern. Der Platz war sowas wie eine Autoschau von Angestellten und Chefs der ansässigen Betriebe.

Dieser jetzige Beschluss, den Marktplatz in einen Parkplatz umwandeln zu wollen, wurde nicht in einem offenen Gremium gemacht, sondern – wie so oft in dieser Amtsperiode – im stillen Kämmerlein. Das entspricht einer rückwärts gewandten Verkehrspolitik! ❗

Nun wird es wieder Zahlscheine für die zu lang Parkenden geben und alle Zahlungsunwilligen werden den Herrn Bürgermeister dafür verantwortlich machen.

Auch eine Form von Sponsoring für die Gemeinde – immerhin ein Vorteil, den dieser Unsinn dann haben könnte.

❗) Der darf das sogar! Bei der konstituierenden GR-Sitzung werden dem BM solche Rechte eingeräumt. Damit hat er das aber auch alleine zu verantworten. Bei wem er sich damit beliebt macht, bleibt abzuwarten.



# Wohin führt uns die Bahnhofstraße?

Text im Team

**Zunächst einmal vom Zentrum zum Bahnhof und umgekehrt, aber auch ins planerische Nirvana!?**

Endlich wird die Bahnhofstraße saniert. Sie ist eine der drei wichtigen Zu- und Abfahrten Richtung Zentrum. Vor allem ist sie auch eine sehr wichtige fußläufige Verbindung zum Bahnhof und der Bushaltestelle „Ottensheim-Bahnhof B127“ für Öffi-Benutzer wie Berufspendler\*innen und Schüler\*innen und sie ist wichtig für die Menschen, die ihr entlang leben. Mit dem allgemeinen 30er im Ortsgebiet (in der Begegnungszone 20 kmh) wird auch die Gestaltung einer Straße wichtig. Es geht hier speziell um Geschwindigkeitsreduktion. Das will/muss gut geplant sein!

Leider ist der Planungsprozess wieder zur ungeliebten Materie in Ottensheim geworden. Entgegen der Praxis der vergangenen beiden Gemeinderatsperioden sind Arbeitskreise nicht mehr gewünscht. Es wird in unzähligen Einzelgesprächen herum diskutiert und vieles versprochen, was nicht haltbar ist. Ein guter Planungsprozess ist anstrengend und arbeitsintensiv - aber er bringt Ergebnisse. Manchmal in Form von Kompromissen, über die man sich letztlich geeinigt hat.

Einmal mehr hat sich gezeigt, dass der Bauausschuss sicher nicht das richtige Gremium dafür ist. Ausschüsse haben sich mit politischen Ansätzen und Einflüssen auseinander zu setzen. Verbunden mit Fachkompetenz ist Ausschussarbeit wesentlich.

Für die Projektentwicklung, wie die Gestaltung eines Verkehrsweges, braucht es aber unbedingt sachbezogenes Verständnis, da man ansonsten in ideologischen Grundsatzdebatten stecken bleibt. Daher gibt es keinen wirklichen Plan der allgemein präsentiert werden konnte, keine gemeinsam beschlossene Strategie und auch keine Kompromisse, die aufgrund irgendwann irgendwem gegenüber gemachten Versprechungen nicht zustandekommen konnten. Eine fadenscheinige „Bürgerbefragungen“ hat dann noch ihr Übriges dazu beigetragen.

Da werden „Radfahrstreifen“ geplant, die Radfahrer\*innen schützen sollen, die aber von Verkehrssachverständigen wieder abgelehnt werden, weil gesamtgesellschaftlich betrachtet damit Unsicherheit erzeugt wird.

Verkehrsberuhigende Einbauten wie Baumscheiben werden solange hin- und hergeschoben, bis sie nicht

mehr sinnvoll erscheinen. Die bisherigen Parkbereiche als Geschwindigkeitsbremse werden wegnoriert. Wichtige zukünftige Einbindungen, wie die Verlängerung der Feldstraße werden auch nicht ernsthaft mitgedacht und auf Basis von gemachten Versprechungen unnötig verkompliziert.

So schlittert man ins Dilemma.

Viele gute Ansätze gibt es, aber leider wenig Konsens in Fachfragen und dazu politische Groschenzählerei. Vor allem will man es wieder allen recht machen - Autofahrern, Radfahrern, Fußgängern und Busfahrern. Da wäre natürlich Fachexpertise gefragt, aber die Kolleg\*innen der anderen Fraktionen möchten wieder einmal die eierlegende Wollmilchsau erlegen. Jammern bringt zugegeben nix, konkrete Arbeit wäre angesagt - Arbeit in Arbeitskreisen! ÖVPSPÖFPÖ wissen es besser - das Ergebnis lässt zu Wünschen der Bevölkerung übrig.

**pro 0. kann damit nicht zufrieden sein!**



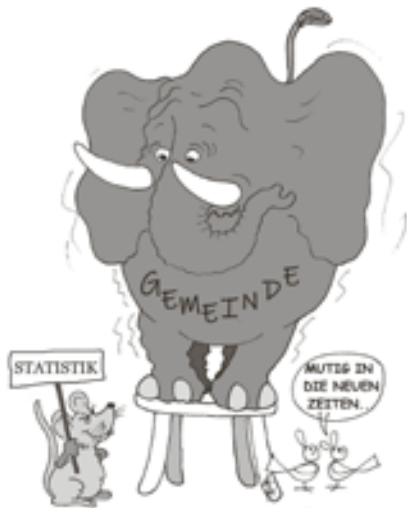
# Über den schwierigen Umgang mit erhobenen Zahlen

Die Erstellung der Bedarfserhebung zur Nachfrage an Kinderbetreuungsplätzen für den Neubau des Kindergartens und ihre Präsentation im Gemeinderat vom 24.09.2018 gibt uns Gelegenheit einen Blick auf Prognosen und ihre Unwägbarkeiten zu werfen.

Ereignisse lassen sich mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit voraussagen, trotzdem ist nicht alles berechenbar. Zwischen der Prognose und dem tatsächlich eintretenden Ereignis werden immer größere oder kleinere Abweichungen bestehen.

Die Administration der Marktgemeinde Ottensheim hat nun in ihrer Bedarfserhebung einen Zuwachs der Bevölkerung bis 2023 von 8,50 % auf 4885 EW prognostiziert, indem sie die Bevölkerungsentwicklung linear hochgerechnet hat. Der Bauausschuss kam in einer anderen Herangehensweise, basierend auf eingereichten Bauvorhaben, auf eine Anzahl von 5061 EW bei 12,50 % Zuwachs.

Dem Entwicklungskonzept der Gemeindeadministration – also dem Zuwachs der Bevölkerung bis 2023 von 8,50 % auf 4885 EW – wurde in der Sitzung vom 29.06.2018 als Grundlage für die Bedarfsprüfung zur Schaffung neuer Kinderbetreuungsplätze die Zusage erteilt. Dieses Konzept liegt nun dem Land OÖ als Basis zur Prüfung vor. Es wurde auch schon eine positive Stellungnahme abgegeben.



Zwei Zahlen - 4885 und 5061 - stehen im Raum und haben in der letzten Gemeinderatsitzung für große Irritation gesorgt. Beides Prognosen in all ihrer Unwägbarkeit – eine ist durch Beschluss jetzt amtlich.

Warum Irritation? Die Ablehnung der Flächenwidmung für das Projekt Coenheim wurde mit der befürchteten Überschreitung der 10% Grenze begründet. Die Hinweise von pro O. auf die Problematik solcher Prognosen wollten ÖVP/SPÖ nicht gelten lassen. Guten Willen vorausge-

Josef «Bonus» Pointner,  
Gemeinderat,  
Ausschuss für Raumordnung,  
Bauangelegenheiten und Verkehr



setzt, hätte man einem innovativen Bauprojekt die notwendige Zustimmung zur Flächenwidmung erteilen können. Gesetzestreue vortäuschend wurde vom Bürgermeister von der Gefahr eines Amtsenthebungsverfahrens gefaselt und trotz Berichtigung im Gemeinderat wider besseren Wissens in den OÖN wiederholt.

Zur allgemeinen Panikmache passt, dass in der „Bewegung“ (Parteizeitschrift der SPÖ Ottensheim) nun gleich das gesamte Baulandpotential zur Berechnung herangezogen und so eine Überschreitung der Wachstumsgrenze bis zu 24,16 % in den Raum gestellt wird. Das ist nicht nur unqualifiziert, sondern populistisch!

Richtig ist stattdessen, dass die selbstauferlegte Grenze zum Bevölkerungswachstum von 10% kein zwingend vorgeschriebener Inhalt des Ortsentwicklungskonzeptes ist und daher auch nicht zum Gesetzesbruch führen kann.

In der Rückschau darf vermutet werden, dass ÖVP und SPÖ dem Bauvorhaben von Coenheim trotz vieler Auflagen - die allesamt erfüllt wurden - über zwei Jahre hinweg keine Chance geben wollten und mit der Potentialerhebung endlich den Hebel gefunden hatten, das Projekt zu kippen.

Für Ottensheim ergeben sich folgende Nachteile: Neben der Gelegenheit als Baukulturgemeinde weiter ein fortschrittliches Bauprojekt zu unterstützen und eine sinn- und maßvolle Verdichtung in Zentrumsnähe zuzulassen, hätte die Gemeinde die Möglichkeit einer Option auf das verbleibende Grundstück gehabt und damit Einfluss auf die weitere Entwicklung in diesem Gebiet nehmen können. Notwendige Ressourcen für eigene Projekte wären zur Verfügung gestanden und hätten schon bei der Ausschreibung zum Neubau des Kindergartens bessere Bedingungen zugelassen. Diese fehlen jetzt erst recht, sollte es einmal zu einer Erweiterung kommen.



Kein Bauwerber hat ein Anrecht auf Umwidmung, und diese kann nur mit einem Mehrwert für die Gemeinde begründet werden. Dieser war - wie dargelegt - im Fall Cooheim gegeben.

Diese Politik geht fahrlässig mit den Entwicklungschancen unserer Gemeinde um! Die beschlossene Evaluierung der Prognosen nach einem Jahr muss auf jeden Fall neu gedacht werden!

Für die Gruppe Cooheim als Antragsteller ist das aber nun nicht mehr relevant. Sie hat sich nach zwei Jahren Hinhalte-Taktik aufgelöst und das Stift Wilhering wird keinen neuen Antrag auf Umwidmung mehr stellen.

Klappe zu - Affe tot!

4885 : 5061



## Don't smoke - Antiraucher-Volksbegehren

Bundesländer-Ranking: Wien ist klarer Sieger mit **16,8%**

Bei den Landeshauptstädten *exklusive Wien* ist Graz mit **21,8%** einsamer Spitzenreiter

### Und Ottensheim?

**Hat mit einem Anteil von 28% den Spitzenwert in Österreich!!!**

Auch beim Frauenvolksbegehren schnitt Ottensheim mit **16,14%** im österreichweiten Spitzenfeld ab!!!  
(Nur in 5 Wiener Bezirken gab es mehr Zustimmung).

**Die hohe Bürgerbeteiligung ist ganz im Sinne von pro 0.!**

### Unser Tipp:

Mit einer Handysignatur kann man jetzt noch einfacher seine Stimme abgeben:

<https://www.handy-signatur.at>

oder beim Bürgerservice der Gemeinde Gramastetten (geht leider nicht in Ottensheim!) mit einem Lichtbildausweis und dem Handy erscheinen - in wenigen Minuten ist das Prozedere erledigt

[https://www.gramastetten.ooe.gv.at/Buergerservice\\_8](https://www.gramastetten.ooe.gv.at/Buergerservice_8)

# Hochwasserschutz – wie es weiter gehen sollte

**Am 12. März dieses Jahres beschloss der Gemeinderat mehrheitlich die Umsetzung der vom Land OÖ vorgelegten Bestvariante des Donauhochwasserschutzes für Ottensheim.**

Dieser Entscheidung war ein langwieriger und intensiver Diskussionsprozess vorangegangen. Nicht zuletzt auf Initiative von proO. hatten Sie als Ottensheimer Bürgerin und Bürger mehrmals die Gelegenheit, sich selbst ein Bild zu machen, mitzudiskutieren und Ihre Ideen und Anregungen einzubringen. Von dieser Möglichkeit machten viele – insbesondere auch vom Hochwasser unmittelbar Betroffene – Gebrauch. Allen Beteiligten, seien es Befürworter, Skeptiker oder Gegner der diskutierten Hochwasserschutzvarianten sei an dieser Stelle unser Dank ausgesprochen. Sie lieferten dem Gemeinderat wertvolle Entscheidungsgrundlagen.

## Warten auf die Ausschreibung

Was diese Phase der Meinungsfindung prägte, war ein hoher Druck in Richtung der Gemeinden des Eferdinger Beckens bzgl. einer raschen Beschlussfassung. Die Finanzierung des Hochwasserschutzes seitens des Bundes und des Landes OÖ war an enge Fristen gebunden. Seit dem Gemeinderatsbeschluss am 12. März 2018 liegt der Ball nun beim Land. Derzeit läuft die Ausschreibung bzw. das Vergabeverfahren der Detailplanungen für das gesamte Eferdinger Becken.

**Otto Kriegisch,**  
*Gemeindevorstand, Ausschuss  
für Umwelt, Wasserwirtschaft,  
Feuerwehrwesen und öffentlicher  
Verkehr*



Der Zuschlag an die Bestbieter der einzelnen Planungslose wird voraussichtlich im März 2019 erfolgen. Ein genauer Zeitplan wird beim Land OÖ auf Anfrage von proO. durch die Marktgemeinde Ottensheim nun eingeholt.

## Bürgerbeteiligung zur Optimierung der Bauausführung ist unabdingbar

Die finanziellen Belastungen aus dem Titel Hochwasserschutz werden über viele Jahre hinaus im Gemeindebudget empfindlich spürbar sein. Die baulichen Eingriffe werden massiv sein und die Gefahr einer nachhaltigen Beeinträchtigung des Ortsbildes ist somit latent. Es darf hier keine faulen Kompromisse geben! Für proO. ist es daher Bedingung, dass auf Basis der Grundsatzentscheidung für die sogenannte Bestvariante des Landes OÖ eine Detailplanung erfolgt, die einerseits eine für das Ortsbild möglichst verträgliche Ausführung der baulichen Maßnahmen sicherstellt und zum anderen einen echten Mehrwert für die Ottensheimerinnen und Ottensheimer generiert. Dass diese Detailplanung durch einen Bürgerbeteiligungsprozess begleitet werden MUSS, ist für proO. eine Selbstverständlichkeit.

Das sind wir uns und den kommenden Generationen der in Ottensheim lebenden Menschen schuldig!



# pro O.-Montage\* – ein Erfahrungsbericht

von **Johannes Reiter-Schwaighofer**,  
einem politisch, gesellschaftlich Interessierten

Warum es Sinn macht, sich auf lokaler Ebene politisch zu engagieren

Die Welt gerät aus den Fugen - dieses Gefühl beschleicht immer mehr Menschen in den letzten Jahren. Ob die sich abzeichnende Klimakatastrophe, die ständig steigende Ungleichheit zwischen Arm und Reich oder der weltweit hohe Anspruch für nationalistische Gruppierungen - als positiv denkender Mensch wird man zurzeit auf die Probe gestellt. Bei den genannten globalen Problemen bleibt man als Einzelner oft hilflos zurück, weil eigene Handlungen minimale Auswirkungen auf das Ganze haben.

Gerade deshalb macht es aus meiner Sicht Sinn, sich auf lokaler Ebene (z.B. Gemeinde) zu engagieren und sich die unmittelbare Lebensumgebung so attraktiv wie möglich zu gestalten. Spätestens mit der Bildung der neuen Bundesregierung war die Zeit für mich reif, auf kommunaler Ebene etwas beitragen zu wollen. Nachdem ich mich schon sehr früh für Politik interessierte, war ich bald beim Thema Gemeindepolitik angekommen.

Durch Zufall ergab es sich, dass ich eine persönliche Einladung zu einem pro O.- Montag erhielt. Eine solche Gelegenheit wollte ich mir nicht entgehen lassen, parallel dazu besuchte ich die (öffentlichen) Gemeinderatssitzungen.

Seit einigen Monaten bin ich jetzt regelmäßig bei den pro O.-Montagen dabei und daher möchte ich meine Erfahrungen und Eindrücke teilen:

- Wer sich für Kommunalpolitik interessiert, ist beim pro O.-Montag genau richtig. Aktuelle und zukünftige Gemeindeprojekte werden vorgestellt, diskutiert und abgestimmt, wie sich pro O. die Umsetzung der verschiedenen Vorhaben vorstellt. Außerdem werden Informationen aus dem Gemeindevorstand und den verschiedenen Ausschüssen verbreitet und so an das ganze Team weitergegeben.

- Ich hätte nicht gedacht, dass es möglich bzw. so einfach ist, ohne Weiteres in die engsten Kreise von pro O. zu kommen. Derartige Offenheit hätte ich nicht für möglich gehalten. Beteiligung und Transparenz werden hier gelebt und nicht nur in Sonntagsreden davon gesprochen.

- Aufgrund des fehlenden Wissens über die Abläufe und Spielregeln der Kommunalpolitik, war es für mich am Beginn nicht ganz einfach, allen Tagesordnungspunkten zu folgen und zu verstehen - fehlende Orts- und Personenkenntnisse als Zugezogener erschwerten dies nochmal. Andererseits lernt man recht schnell viele Personen kennen und erfährt aus erster Hand, wie Kommunalpolitik abläuft.

- Ich finde es bewundernswert, wie sich die Leute von pro O. nach über 20 Jahren mit so viel Engagement und Leidenschaft für das Weiterkommen der Gemeinde einsetzen.

- Ich habe den Eindruck, dass pro O. von vielen Ottensheimer\*innen mittlerweile als Selbstverständlichkeit wahrgenommen wird. Als „Zuagroaster“, der nun seit fast 5 Jahren in Ottensheim wohnt, kann ich wahrscheinlich noch mehr schätzen, wie wichtig diese „Bewegung“ für die Gemeinde ist. Eines steht für mich fest: pro O. hat einen gewichtigen Anteil daran, dass Ottensheim eine ganz besondere Gemeinde ist und hoffentlich auch bleibt.

Wenn ihr also auch einmal Kommunalpolitik schnuppern wollt, dann sehen wir uns ja vielleicht bei einem der nächsten pro O.-Montage. Die Treffen finden (fast) jeden Montag (siehe Termine auf <http://proo.ottensheim.at>) ab 20:00 Uhr in einer gemütlichen Runde im „Hinterzimmer“ vom Gasthaus zur Post statt. Vorbeischaun kann wirklich jeder, es ist keinerlei extra Einladung nötig.

\* gemeint ist der erste Wochentag; könnte aber auch die Bedeutung von „etwas zusammenbauen oder etwas zusammen bauen“ haben

**Der online-Duden sagt dazu: Mon-ta-ge \_ Substantiv, feminin [die]**

1a > das Aufstellen, Zusammensetzen, Anschließen einer Maschine o. Ä.; Zusammenbau einzelner vorgefertigter Teile zu einer funktionsfähigen Maschine, technischen Anlage o. Ä. „die Montage einer Brücke, Maschine“

2a > GRAFISCHE TECHNIK: Zusammenstellung einzelner vorgefertigter Vorlagen von Kopien zu einer Druckform

2b > GRAFISCHE TECHNIK: Abteilung in einem Unternehmen, in der Montagen (2a) hergestellt werden

3a > FILM: endgültige Gestaltung eines Films durch das Schneiden, Auswählen, Zusammenstellen der Bildfolgen

3b > FILM: durch Montage (3a) hergestellte Filmpassage

4a. > BILDENDE KUNST: mit dem Zusammenfügen verschiedenartiger Bestandteile künstlerisch arbeiten

5 > LITERATURWISSENSCHAFT: mit dem Zusammenfügen, Nebeneinandersetzen sprachlicher, stilistischer, inhaltlicher Teile unterschiedlicher Herkunft arbeitende literarische Technik

# Wir haben einen Jugendtreff

Über die gedankliche Berg-u. Talfahrt bei Entscheidungsfindungen – oder wie kann ich als Ausschussmitglied und Gemeinderätin zur Entwicklung einer guten Sache beitragen, ohne ihr durch zu viel „Komplikation“ im Wege zu stehen.

**Super** - es war beinahe ein Weihnachtsgeschenk! In den letzten Tagen des Jahres 2017 wurde für Ottensheims Jugendliche die ehemalige Tagesheimstätte geöffnet.

Freude, Engagement, Einrichtungsüberlegungen, Gestaltungswille - all das war bei den Jugendlichen, Eltern und einzelnen Politiker\*innen zu spüren.

## Ärmel aufkrempeln, zupacken!

Leider musste man dann doch sehr rasch wieder regulierend eingreifen und sogar vorübergehend schließen. In der Zwischenzeit gibt es Fördermittel und Betreuungspersonal und ein vom Fördergeber akzeptiertes Konzept.

Als Gemeinderätin und auch als sozialpolitisch engagierte Person will ich ja praktisch nichts dagegen haben, dass es endlich einen Raum für Jugendliche in Ottensheim gibt. Den Werdegang muss ich allerdings sehr in Frage stellen:

- Wozu gibt die Gemeinde einen Auftrag an die FH-Linz für eine Sozialraumstudie im Spätherbst 2017, wenn man praktisch gleichzeitig schon „die Lösung“ (Altes Amtshaus) in der Tasche hat?
- Welche Bedeutung hat diese Studie jetzt noch?
- Welche Personengruppe hat an einem gemeinsamen Bild gearbeitet? (Bei den Runden Tischen mit Eltern, Jugendlichen, Politiker\*innen und Gemeinde-Beamten war es mir nicht möglich, die gemeinsamen Erwartungen an diesen „Raum“ zu erkennen. Auch ein Konzept konnte ich nicht erkennen.)
- Wo also war ein gemeinsames Zielbild?
- Wie und von wem wurde ein Projekt entwickelt bzw. wer hatte von wem den Auftrag bekommen?
- Welche Zusammenarbeit ist unter welchem Arbeitstitel gesichert, welche bleibt Zufall?

**Maria Ehmann,**  
Gemeinderat, Ausschuss für  
Soziales, Generationen und  
Bildung



## → Wer hat Zugang zu welchen Informationen?

Es gab am Anfang eine Whats App-Gruppe. Ich wollte dabei sein, will ja eine engagierte Gemeinderätin sein. Die Folge daraus - wie in vielen Whats App-Gruppen: ich werde damit konfrontiert, dass ich am Tag viele, viele, viele Mitteilungen bekomme, bei denen es beispielsweise um die Organisation des Schlüssels oder darum geht, wie viele Personen wann, mit welcher Auto, welche Couch von welchen Eltern in den Raum bringen. Bitten mich jetzt nicht falsch verstehen!

Ich finde das absolut super - diese Organisationsfähigkeit der Eltern und Jugendlichen! Aber die Fülle an mich persönlich nicht betreffenden Informationen kann einen schon auch belasten oder nerven. Ich beschloss also aus der Gruppe wieder auszusteigen. Was ich dabei nicht bedacht hatte: damit war ich von jeder weiteren Information abgeschnitten.

- Wo sind also andere Informationskanäle für die unterschiedlichen Gruppen?
- Welcher Anlass es auch immer war - ich weiß es nicht. Auf jeden Fall musste der Raum wieder geschlossen werden.
- Ich habe nichts über Konfliktlösungsmodelle erfahren?
- Um Finanzielle Mittel zu bekommen brauchte es plötzlich ein Konzept, das eingereicht werden musste.
- An wen wurde von wem der Auftrag zur Konzeptentwicklung gegeben?
- Warum musste diese Entscheidung unter einem derartigen Zeitdruck geschehen? (Soweit bekannt ist, finden 2x im Jahr Projektvergabesitzungen bei UWE statt)

Ich kann mir vorstellen, was vom politischen Mitbewerber als Antwort jetzt kommen wird:

Da hättest du eben mit deinen Leuten reden müssen, die hätten dich besser informieren können?

Von wegen, seit Jahren ist ein „Jugendzentrum“

Thema in Ottensheim.

Nimm es doch nicht so genau! Das verkompliziert doch alles! Wir haben nicht immer soviel Zeit!

Unter „deiner“ Bürgermeisterin ist es uns auch so gegangen...

### Eben nicht



Ich bin verärgert darüber, dass es seit Beginn dieser Legislaturperiode nicht mehr möglich ist, genauer hinzuschauen - sowohl bei der Analyse als auch bei den Lösungskonzepten. Und eben weil wir das nicht mehr so machen, entsteht dann Zeitdruck durch Husch-Pfusch-Aktionen.

Ich bin verärgert darüber, dass wir nicht gemeinsam an den besten Lösungen für Ottensheim arbeiten! Jede Fraktion (pro O. oft miteingeschlossen) versucht seine eigene „Trophäensammlung“ zu schaffen. Wenn

es dann zu Abstimmungen kommt, verbündet man sich gegen die anderen und erreicht letztendlich einen Kompromiss, mit dem man dann „gut“ leben kann. Das ist aber meistens nicht das Beste für Ottensheim.

Transparenz, Informationsfluss, Kommunikationsfähigkeit, Mitbestimmung der Betroffenen und Konfliktlösungskompetenz sind sehr wichtig Bestandteile funktionierender Gemeinschaft.

Und selbstverständlich dürfen wir die Dinge hinterfragen, unzufrieden sein, Fehler machen, daraus lernen, bessere Vorschläge bringen und sie dann auch so kommunizieren, dass sie gerne angenommen werden können - und man nicht als arroganter Wichtigtuer rüberkommt (das passiert uns als Vertreter von pro O. leider allzu oft) ...

**Wie auch immer - wir haben einen Jugendtreff.**



OFFNUNGSZEITEN JUGENDRAUM	
Donnerstag:	17:00 – 20:00
Freitag:	17:00 – 22:00
Samstag:	17:00 – 22:00

Zu diesen Zeiten wird der Raum von den Jugendraumbegleitern auf- und zugesperrt.



# Aktuelle Zeitgeschichte Ottensheim

(Teil 6 von 777)

Geschichten über die Veränderungen des  
Lebensraumes Ottensheim

Kurt »Bill« Bayer,  
Prüfungsausschuss



## Quo Vadis Streuobstwiesen?

Ein Naturjuwel, das einem ständigen Strukturwandel ausgesetzt ist

Ökologisch-landwirtschaftliche Bewirtschaftung, Naherholungsgebiet, Europa Schutzgebiet Natura 2000,  
Festwiese und Zufahrt zur Ruder WM 2019



1984 – Rammerstorfer (vulgo Pührmayr) beim Streifen der Streuobstwiesen.

1988 startete in Bayern und Österreich eine Ausstellungreihe mit der Bezeichnung „GRÜN KAPUTT“. Darin wurde der Umgang mit der Natur kritisch dargestellt, das Ausräumen und „Saubermachen“ unserer Natur und der Umgang mit Gärten und der Landschaft. Gezeigt wurde, welche Auswirkung leergefegte Landstriche, optimiert für industrielle Agrarproduktion, auf Flora und Fauna haben. Ein Dokumentarfilm von Dieter Wieland mit gleichem Titel zeigte in eindrucksvollen Bildern diese Veränderungen und die dadurch entstandenen tristen und öden Landschaftsstriche, optimiert für größtmöglichen Ertrag und optimalen Maschineneinsatz. Die Auswirkungen sind uns bekannt: Bodenerosion, Bodenverdichtung, Verlust der Artenvielfalt, fehlende Hecken, ...



Ähnliche Tendenzen zeigten sich damals auch in unserer Gegend. Wir brauchen nur einen Blick von den Streuobstwiesen über unsere Gemeindegrenze hinaus nach Westen machen, zur ausgeräumten Landschaft.



2018 – Baumaschinen beginnen mit der Herstellung der Zufahrtsstraße für die Ruder-WM2019

Auch an den Flussläufen der Rodl im Brückenbereich und des Bleicherbaches entlang der B127, können wir die ehemaligen Reißbrett-Planungen erkennen. Inzwischen wurden diese Fehler korrigiert und naturgerecht rückgebaut, nicht nur um den Fischen ihren Lebensraum zurückzugeben.

Dem Ottensheimer Obstgarten blieb diese „Entwicklung“ größtenteils erspart. Er wies schon vor mehr als 200 Jahren eine kleinräumige Struktur auf. Kleine Parzellen mit Obstbäumen, den Markthäusern zugeordnet, sind bis heute erhalten.



## Initiativen zur Erhaltung der Streuobstwiesen

Erinnern sie sich noch? Die Marktgemeinde vermarktete den in Eigenregie produzierten Apfelsaft als „Ottensheim Produkt“ – gemeinsames Obstklauen war angesagt. Bei den Dürnberger Landwirten Nachfahrer und Kottner wurde gepresst, haltbar gemacht und abgefüllt. Mit anderen Ottensheim-Produkten (Streuobstwiesenschokolade, Honig, Ottensheim-Schürze u. Schirm, ...) wurde der Apfelsaft in der Gastronomie, am Marktgemeindeamt und am Freitagmarkt angeboten



## Uns geht's gut!

Wir haben diesen wunderbaren Landschaftsteil, mit eindrucksvollen alten Obstbaumbeständen, die in den letzten Jahren mit neuen Obstbäumen verjüngt wurden. Alte Baumarten werden von der Initiative „Kostbare Landschaften“ im Vermehrungsgarten am Friedhofberg kultiviert. Baumschnitt und Veredelungskurse fanden in den letzten Jahren regen Zuspruch, weit über die Grenzen von Ottensheim hinaus. Der Verein SOWO (Streuobstwiesenverein) veranstaltet und organisiert diese Kurse.



## Ein kurzer Blick zurück

Im Jänner 1991 gab es erste Initiativen zur Erhaltung des Ottensheimer Obstgartens, der diese kleinräumige Struktur mit den alten Obstbaumbeständen durch verschieden Eingriffe zu verlieren drohte.

Im wahrsten Sinne des Sprichwortes: „Gut Ding braucht Weile!“ hat es lange gedauert, bis der Ottensheimer Obstgarten (große Teile dessen) als schützenswert erachtet wurden und in das EU-Programm „Natura 2000“ aufgenommen wurde. Das aber erst, nachdem seitens der Europäischen Kommission im März 2008 ein Vertragsverletzungsverfahren gegen die Republik Österreich wegen fehlender Nominierung von Schutzgebieten eingeleitet wurde. Dieses Verfahren ist derzeit noch nicht abgeschlossen.

Genau genommen haben wir die Aufnahme in den Katalog der schutzwürdigen Natura 2000 Gebiete einem sehr seltenen Käfer zu verdanken: dem Juchtenkäfer, (lat. Eremit *Osmoderma eremita*), anzutreffen bei den alten, tw. hohlen Obstbäumen.

Die Ottensheimer Streuobstwiesen sind in das große Natura 2000 Gebiet „Eferdinger Becken“ (FFH-Gebiet, AT3127000) integriert. In der Publikation des Umweltdachverbandes: „Natura 2000 Schattenliste 2012 – Evaluation der Ausweisungsmängel und Gebietsvorschläge“ vom Juni 2012 heißt es dazu:

„Das Gebiet umfasst ca. 24 Flusskilometer der Donau, sowie einige Zubringer, die Vorkommen zahlreicher Fischarten beherbergen. Die noch erhaltenen Reste der ursprünglich großflächig vorhandenen Auwälder, mit den für Amphibien wichtigen Kleingewässern sind ebenso in das Gebiet einbezogen, wie die Streuobstwiesen in Ottensheim.“

Glücklicherweise gibt es Landwirte, die nach biologischen Prinzipien handeln, aber auch jene, die herkömmlich arbeiten und das Gras als Futter für ihre Tiere verwenden, tragen wesentlich zur Erhaltung des Ottensheimer Obstgartens bei. Biologische Landwirtschaft pflegt einen sorgsam Umgang mit der Natur.



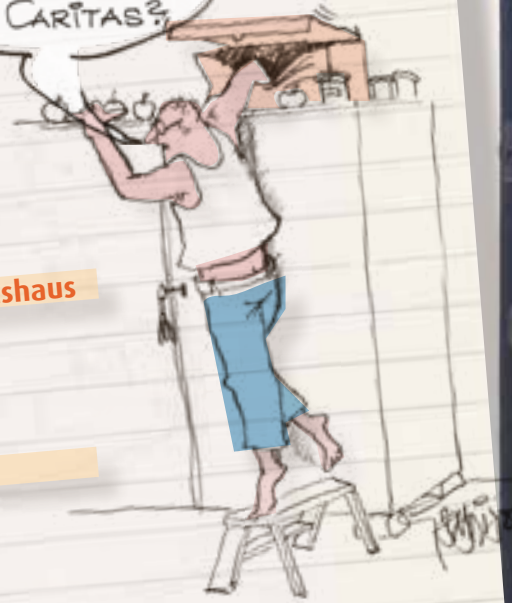
# pro 0.-Termine

Änderungen und Ergänzungen vorbehalten

26.11.18	Gemeindevorstand	19:00 Amtshaus
26.11.18	pro 0.-Montag	20:00 GHzPost
03.12.18	Fraktion	20:00 GHzPost
10.12.18	Gemeinderat	19:30 Amtssaal
<b>15.12.18</b>	<b>Adventspaziergang</b>	<b>14:00 Treffpunkt Amtshaus</b>
17.12.18	Weihnachtsfeier	20:00 GHzPost
07.01.19	pro 0.-Montag	20:00 GHzPost
14.01.19	Gemeindevorstand	19:00 Amtshaus
14.01.19	pro 0.-Montag	20:00 GHzPost
<b>18./19.01.19</b>	<b>pro 0.-Klausur Mühlthalhof</b>	
21.01.19	Fraktionssitzung	20:00 GHzPost
28.01.19	Gemeinderatssitzung	19:30 Amtssaal

HAST MEINE FLANELLEHMEN ZUR CARITAS?

Allgemeiner Temperatursturz



## Händler, Handwerker und Wirtsleute - anno dazumal

pro 0. ist in verschiedene Arbeitsgruppen gegliedert, um die vielen Aufgaben, die es für die Bewältigung der Gemeindegarbeit braucht, besser zu strukturieren. So kommt z.B. der pro 0.-Zirkus meist einmal im Monat zusammen, um die pro 0. Veranstaltungen zu organisieren.

Als nächstes laden wir Sie am 15. Dezember 2018, um 14.00 Uhr zu einem Spaziergang in der Vorweihnachtszeit durch Ottensheim recht herzlich ein.

„Händler, Handwerker und Wirtsleute - anno dazumal“ ist diesmal unser Motto.

Wir starten um 14.00 Uhr beim Gemeindegesaal in der Linzer Straße. Es gibt wieder eine Menge Geschichten über die Vielfalt unseres schönen Ortes zu erzählen.

Zum Abschluss geht's wieder zurück zum Gemeindegesaal, wo wir uns bei Tee, Punsch, Musik und anregenden Gesprächen wärmen können.

**Wir freuen uns auf Sie!**

**Einen besinnlichen Advent und schöne Feiertage wünscht schon jetzt pro0.at\_Liste für Ottensheim**